



Mit Schwert und Pflug

in

Deutsch-Südwestafrika.

Vier Kriegs- und Wanderjahre.

Von

Kurd Schwabe,
Oberleutnant im I. Seebataillon.



Mit zahlreichen Karten und Skizzen sowie Abbildungen nach photographischen
Aufnahmen.

Illustrirt von Maler C. Arriens, mit Beiträgen der Maler S. Albrecht und R. Seligrew.



Berlin 1899.

Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung

Rochstraße 68—71.

Im Ambolande sollen sich wildwachsende Baum- und Feldfrüchte in größerer Menge und vielen Arten finden, doch sind mir dieselben unbekannt geblieben.

Tierwelt. — Zunächst will ich bemerken, daß ich nicht anstehe, Südwestafrika neben den nördlichen Landschaften Transvaals für eins der wildreichsten Länder Südafrikas zu halten.

Die Tierwelt ist reich an Arten, und diese sind meist zahlreich an Individuen.

Im Ambolande und dem nördlichen Kaokofeld finden sich noch alle Arten des afrikanischen „Großwildes“, Elefant, Rhinoceros, Giraffe*) und im Kunene Flußpferde. Die Elefanten sollen, nach zuverlässigen Nachrichten, vom Nordosten, Okavango, her nach Süden vorrücken und sich wieder zahlreicher im Schutzgebiete zeigen, nachdem sie um die Mitte unseres Jahrhunderts durch große Jagdzüge fast vernichtet worden waren. Giraffen kommen auch östlich des Omuramba Namatako in der „Omahefe“, dem „großen Sande“, vor.

Büffel finden sich nur im Nordosten; früher waren jedoch diese Wildarten insgesamt im ganzen Damara- und Bastardlande**) verbreitet. Büffel- und Rhinocerosschädel habe ich selbst im Sande des Swakob bei Nonidas gesehen.

Zebraherden beleben die großen Flächen an der Namib, im Ambo-, Damaraland und im Osten.

Typisch für die Stromgebiete des Kunene und Okavango sind von den Antilopenarten die „Wasserböcke“ und für das Amboland und den Nordosten der Bastard-Gemsbock, die Gland- und Palla-Antilope. Über das ganze Schutzgebiet verbreitet finden sich: Das Wildebeest (Gnu), das Hartebeest, das Kuddu, der Gemsbock (Oryx), der Springbock (oft in ungeheuren Herden auftretend) und eine Anzahl kleinerer Antilopen, wie Buschbock, Quifer und Klippbock. Natürlicherweise meiden von diesen Antilopen besonders diejenigen, welche in den Ebenen zu leben gewohnt sind, die von den Viehposten der Ovambo, Herero und Bastards besetzten Gebiete und die verkehrsreichen Landschaften in der Nähe der Dörfer und Hauptstraßen. So finden wir Wilde- und Hartebeeste nur im Kaokofeld, dem östlichen Amboland, in den unbewohnten Landstrecken an der Etosha-Salzpflanze, in der Omahefe und den östlichen Grenzgebieten an der Kalahari; Springböcke dagegen und die mehr gebirgiges Gelände bevorzugenden Kuddus, Gemsböcke und kleineren

*) Das „Kamel“ der Afrikaner, daher auch Kameldornbaum (Giraffenakazie).

**) Ob im Namaland, ist mir unbekannt.